

SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 Wissen - Manuskriptdienst

Auf der Suche nach dem Elfenbeinspecht
60 Jahre verschollen – der Ivory-billed Woodpecker in Arkansas

Autoren: Klaus Ruge und Carola Preuß
Redaktion: Detlef Clas
Regie: Carola Preuß
Sendung: Montag, 28. April 2008, 8.30 Uhr, SWR 2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

Entdecken Sie den SWR2 RadioClub!

Lernen Sie das Radioprogramm SWR2 und den SWR2 RadioClub näher kennen!
Fordern Sie unverbindlich und kostenlos das aktuelle SWR2-Programmheft und das Magazin des SWR2 RadioClubs an.

SWR2 RadioClub-Mitglieder profitieren u.a. von deutlichen Rabatten bei zahlreichen Kulturpartnern und allen SWR2-Veranstaltungen sowie beim Kauf von Musik- und Wort-CDs. Selbstverständlich erhalten Sie auch umfassende Programm- und Hintergrundinformationen zu SWR2. Per E-Mail: radioclub@swr2.de; per Telefon: 01803/929222 (14 c/Minute); per Post: SWR2 RadioClub, 76522 Baden-Baden
(Stichwort: Gratisvorstellung) oder über das Internet: www.swr2.de/radioclub.

SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2 Webradio unter www.swr2.de

Besetzung:
Sprecher
Erzählerin

Erzählerin

Ein Sonntag im April 2004. Im Zoologischen Institut der Amsterdamer Universität sitzt Martjan Lammertink an seiner Doktorarbeit. In einer Arbeitspause sichtet er seine e-mails. Eine ist von John Fitzpatrick, dem Direktor des Cornell Lab Institute of Ornithology in Arkansas, den Martjan bereits vor einigen Jahren kennen gelernt hat. Nur eine Zeile steht da:

Martjan Lammertink

We found a bird. Can you come?

Sprecher:

Wir haben einen Vogel gefunden. Kannst du kommen?

Erzählerin:

Martjan ist wie elektrisiert. Obwohl er ahnt, worum es sich handelt, antwortet er:

Martjan Lammertink

Sounds interesting. Tell me more.

Sprecher:

Klingt interessant. Erzähl mir mehr.

Erzählerin:

Das ist der Beginn eines Wissenschaftskrimis:

Sprecher:

Auf der Suche nach dem Elfenbeinspecht. 60 Jahre verschollen - der Ivory-billed Woodpecker in Arkansas. Eine Sendung von Klaus Ruge und Carola Preuß.

Erzählerin:

11. Februar 2004, Gene Spaling ist mit seinem Kajak in den Big Woods, den Sumpfwäldern von Arkansas unterwegs. Am zweiten Tag, in einem dichten Waldgebiet alter Sumpfpfzypressen, sieht er einen großen Vogel an einem Baum landen mit einem weißlichen Rückenteil, wesentlich größer als der ihm bekannte Helmspecht, der Pileated Woodpecker. Gene hofft, er habe einen Ivory-billed Woodpecker gesehen, einen Elfenbeinspecht, der vor sechzig Jahren zum letzten mal von James Tanner gesehen und gefilmt worden ist. Artenschutzexperten erklären Vögel, die länger als 50 Jahre nicht mehr in freier Wildbahn gesehen worden sind für ausgestorben. So eben auch den Elfenbeinspecht.

Auf der Website des Kajak Clubs erzählt Spaling von seiner Paddeltour, hat aber nicht den Mut, den gesichteten Specht namentlich zu erwähnen, erklärt nur:

O-Ton:

And then I saw this Woodpecker who has an awful lot of white on his back. You birders know what is implied, I don't have the courage to say.

Sprecher:

Dann hab ich diesen Specht gesehen, der so viel weiß auf dem Rücken hat. Ihr Vogelkundler wisst ja besser als ich, was das bedeutet. Ich trau's mich gar nicht auszusprechen.

Erzählerin:

Mary Scott aus Kalifornien, eine langjährige Spechtbeobachterin, liest zufällig diese Internetseite und gibt die Information samt der Interpretation, dass es sich nur um einen Elfenbeinspecht handeln kann, an zwei Spechtforscher in Arkansas weiter: Tim Gallagher und Bobby Harrison. 27. Februar 2004: zusammen mit Gene Spaling fahren die drei die Strecke im Kajak ab, Bobby und Tim im selben Boot. Dicht an der Straße, unter einer Brücke, in deren Nähe ein kleiner Bach in den Fluss mündet, verständigen sie sich, leiser zu Sprecher:echen, um den Specht nicht etwa zu verscheuchen. Es ist 13:15 Uhr, 500 m entfernt vom Ort der ersten Beobachtung.

O-Ton:

They just said that, there came a bird ... very black, much blacker than a Pileated Woodpecker ... and it flies low in front of them over the water and then it turns showing the pattern of the upper wing and they both immediately knew its an Ivory-billed Woodpecker. And one shouts 'look at all the white' and then both shouted 'IVORY BILL' (lachen)

Sprecher:

Und sie hatten es kaum gesagt, als ein schwarzer Vogel ankam, viel schwärzer als der Pileated Woodpecker, und der flog ganz niedrig über sie hinweg, dann dreht er und zeigt ihnen seine weißen Flecke auf der Oberseite der Flügel. Der eine ruft: Schau das Weiße und beide wie aus einem Mund: Ivory-billed Woodpecker!

Erzählerin:

In wissenschaftlicher Manier setzen sich beide unabhängig voneinander sofort hin und machen Zeichnungen und Beschreibungen des Gesehenen. In den folgenden Tagen versucht einer der Forscher die Spur wieder aufzunehmen - vergeblich. Die Geschichte zieht Kreise, immer mehr Menschen werden vom Cornell Lab of Ornithology auf die Suche nach dem seit mehr als sechzig Jahren verschwundenen Elfenbeinspecht, lateinisch *Campephilus principalis*, geschickt. Niemand sichtet einen weiteren Specht, weder im Februar noch im März 2004. Bald zweifeln alle, dass die drei Männer wirklich einen Elfenbeinspecht gesehen haben.

Sprecher:

Der Elfenbeinspecht, der Ivory-billed Woodpecker war oder ist der größte Specht in Nordamerika. Und so klingt er, der Elfenbeinspecht. Eine der wenigen verfügbaren Aufnahmen wurde uns von Martjan Lammertink zur Verfügung gestellt.

Ruf/Trommeln des Elfenbeinspechts

Sprecher:

Der kräftige Schnabel des Ivory-billed Woodpeckers ist elfenbeinfarben, sein Gefieder schwarz und weiß. Vor allem im Flug ist das Weiß an der Hinterkante der Flügel sehr auffallend. Sein Flug ist geradlinig und nicht wellenförmig wie bei anderen Spechten.

Männchen und Weibchen haben eine auffällige Haube, die bei Erregung steil aufgerichtet ist. Beim Weibchen ist die Haube schwarz, beim Männchen hingegen ist der hintere Teil feuerrot. Trotz dieser Merkmale ist es schwierig, den Elfenbeinspecht im Wald eindeutig zu bestimmen, wenn man ihn nur kurz sieht, - er hat nämlich einen Verwandten, den Helmspecht, der ihm sehr ähnlich ist, und der ist auch heute noch weitverbreitet.

Ruf/Trommeln des Pileated

Sprecher:

Das ist er, der Helmspecht, der Pileated Woodpecker, aufgenommen von den amerikanischen Ornithologen auf der Suche nach dem Elfenbeinspecht.

Ruf/Trommeln des Pileated

Sprecher:

Der Ornithologe James Tanner, der Ende der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts über den Elfenbeinspecht gearbeitet hat, nimmt an, dass ein Paar wenigstens 6 Quadratmeilen Aktionsbereich benötigt. Das sind gut 15 qkm. Vogelkundler vermuten, dass er etwa 15 Jahre alt werden kann.

Erzählerin:

25. April 2004: ein weiterer Mosaikstein bei der Suche nach dem Elfenbeinspecht: David Luneau und Robert Henderson sind mit dem Kanu in den Sümpfen Arkansas unterwegs. Die Videokamera mit Endlos-Modus, die Luneau extra für dieses Projekt entwickelt hat, schwenkt gleichmäßig in die Runde. Die beiden wollen die sechs Kameras überprüfen, die sie mit Lichtschranken versehen in Bäume montiert haben. Falls ein Elfenbeinspecht solch eine Lichtschranke auslöst, nimmt die Videokamera ihn automatisch auf. Die Männer achten bei ihrer Tour auf alle Zeichen, die auf einen Ivory Billed hinweisen können. Plötzlich sehen sie einen großen Specht. Er sitzt am Stamm eines Tupelo-Baumes. Das Kanu ist ihm unheimlich und fort fliegt er. Vier Sekunden lang erfasst die Video Kamera den Vogel. Schade, der Specht ist auf dem Bild sehr klein geraten. Wegen der schnellen Bewegung des Vogels und der langsamen Bildfolge der Kamera sind die Bilder unscharf.

Ruf des Elfenbeinspechts

Erzählerin:

Nein, die beiden sind nicht zufrieden mit dem, was sie mit nach Hause bringen: eine unscharfe Video Aufzeichnung eines großen, schwarzen Vogels mit viel Weiß. Sie sind sich so unsicher, dass sie nur zögerlich das Videoband dem Cornell Lab zur Verfügung stellen. Deren technische Möglichkeiten identifizieren den Specht auch nicht eindeutig. So suchen die

Forscher weiter nach klaren Beweisen.

Sprecher:

In Amsterdam hat Martjan Lammertink seine Doktorarbeit ruhen lassen und ist mit seiner Frau Utami inzwischen auf dem Weg nach Amerika. Martjan wird Leiter des Projekts der Cornell Laboratories, bei dem immer wieder Freiwillige und Berufsorthologen für ein paar Wochen in den Wäldern Arkansas dem Specht nachspüren. Auch Utami arbeitet bei diesem Projekt mit. Trotz aller Mühe, im Jahr 2004 können die Ornithologen den Elfenbeinspecht nur sieben mal bestätigen. Umgerechnet bedeutet das: auf 111 Tage vergeblichen Suchens kommt nur ein Tag, an dem der Specht gesehen wurde. Im Jahr darauf waren die Forscher noch erfolgloser.

Trommeln des Elfenbeinspechts

Erzählerin:

Die einzige Beobachtung in der Wintersaison 2004/2005 ist nämlich die von Casey Taylor am Valentins Tag im Februar 2005. Sie ist allein in den Sümpfen unterwegs, hört das typische Trommeln des Elfenbeinspechts, glaubt sogar, ihn auf dem Videoband aufgezeichnet zu haben. Sie kämpft sich immer näher an den Platz, von dem aus sie das Trommeln gehört hat - aber vergeblich wartet sie auf neue Zeichen.

Martjan Lammertink:

She waited and waited and waited and after 30 minutes she still hadn't heard or seen anything any more. She thought, well, that bird must have left the area. I'm curious whether the sound is on my soundtrack. So she took the video camera and rewinded the tape and was listening whether these double knocks have been captured by the video tape. And there comes the woodpecker (Lachen) chased by a flock of crows, flying over the water and then disappearing into the forest. And it was very clearly an Ivory-billed Woodpecker. But she had the camera in this play back mode that she couldn't catch anything. So that was the only sighting we've had with all the money that we've invested in the 2004/2005 season.

Sprecher:

Sie wartete und wartete und nach 30 Minuten hatte sie noch immer nichts gesehen und gehört. Gut, dachte sie, der Vogel hat wohl diesen Bereich verlassen. Ich bin neugierig, ob ich ihn auf meinem Recorder aufgenommen hab. Sie nimmt die Videokamera, spult zurück und schaut sich die Aufnahme an. In dem Moment fliegt der Elfenbeinspecht vorbei, gejagt von einem Schwarm Krähen, fliegt übers Wasser und verschwindet im Wald. Es war ganz eindeutig der Elfenbeinspecht. Aber sie konnte nichts aufnehmen, die Videokamera lief im Play Modus. Also war das die einzige Sichtung in der Saison 2004/2005, trotz des vielen Geldes, das wir investiert hatten.

Erzählerin:

Im März 2005 beginnt die Auswertung der vorhandenen Videos von Casey Taylor. Alle technischen Möglichkeiten werden genutzt, werfen aber viele Fragen auf: die Ungenauigkeit bei der Vergrößerung, welche Auswirkung

haben die Pixel auf die Interpretation, kann man die Flügelschläge beim slow motion Modus zählen? Die Zeit drängt, will man für die nächste Spechtsaison Sponsoren finden, müssen die Forscher Ergebnisse vorweisen.

Zwei lebensgroße hölzerne Spechte werden gebaut, sie ähneln dem Ivory Billed und dem Pileated aufs Haar, oder sollte man besser sagen: auf die Feder. Die Flügel sind beweglich und in der Farbe entsprechen sie genau ihren lebendigen Vorbildern. Unter exakt gleichen Bedingungen wird ein Kanu an der selben Stelle eingesetzt, an der damals der Vogel von Tim Gallagher und Bobby Harrison beobachtet wurde. Die hölzernen Attrappen begleiten die Forscher im Kanu und mit derselben Kamera, im selben Abstand bei gleichen Wetterbedingungen simulieren sie den Vorgang von vor einem Jahr und filmen die Kunstvögel, um Vergleichsbilder zu erhalten und parallel zu den alten auszuwerten. Wie bei einem Kriminalfall gehen die Forscher vor. Das vorhandene Material:

Sprecher:

Einmal die Videoaufzeichnungen von David Luneau, dann die Aufnahmen der Attrappen aus verschiedenen Einstellungen und schließlich die alten James-Tanner-Aufnahmen.

Erzählerin:

Wenn auch die Luneau Videos unscharf sind, wichtige Feldkennzeichen sind dennoch zu erkennen.

Merkmal für Merkmal schauen sich die Biologen an: die Größe – der Ivory Billed ist ja größer als der Pileated.

Das Schwingenmuster, die Schwarzweißverteilung im Gefieder, die Anzahl der Flügelschläge pro Sekunde.

Sprecher:

Ohne die Filmaufnahmen und Tondokumente Tanners wäre es heute gar nicht möglich, die neuen Tonaufzeichnungen und Videoaufnahmen auszuwerten. Die nämlich geben Aufschluss über die Flügelschlagfrequenz des Elfenbeinspechts und auch über typische Lautäußerungen wie etwa die Kent-Laute

Kent-Laute

Erzählerin:

oder das typische Doppeltrummeln

Doppeltrummeln

Erzählerin:

und können deshalb zum Vergleich herangezogen werden.

Sprecher:

8,6, sagt Martjan, die magische Zahl. 8,6 Flügelschläge pro Sekunde – das ist die gleiche Flügelfrequenzzahl, die auf den Filmaufnahmen aus den 30er Jahren zu zählen ist, als James Tanner den Elfenbeinspecht zum letzten mal aufgezeichnet hat. Zählen Sie selbst!

O-Ton Tanner, Flügelschläge

Erzählerin:

8,6 Flügelschläge pro Sekunde. Martjan und seine Kollegen können feiern. Das ist eine wesentlich höhere Schlagzahl als die des Pileated Woodpeckers. Ein Beweis also, dass es sich um den gesuchten Vogel handeln muss.

O-Ton:

How did you feel at the time when you noticed that? – Like HEUREKA (Lachen) it is an Ivory-billed Woodpecker.

Erzählerin:

Martjan hält es für bewiesen, dass der Ivory-billed Woodpecker gesichtet worden ist.

In der folgenden Saison wird die Suche noch verstärkt. Neben den Videoaufzeichnungen werden noch andere Methoden bei der Spechtsuche angewandt:

Sprecher:

Hubbühnen werden eingesetzt, um oberhalb der Baumkronen den Wald zu überblicken;

Erzählerin:

Kamerafallen werden an entrindeten Ästen und Stämmen angebracht, die per Lichtschranke den Vogel aufnehmen, falls er dort landen sollte;

Sprecher:

Elfenbeinspechtattrappen werden aufgehängt, um den Vogel anzulocken;

Erzählerin:

seine Laute werden über Lautsprecher abgespielt;

Sprecher:

Futter wird in großen Drahtkörben aufgehängt;

Erzählerin:

das Gebiet wird mit Flugzeugen abgesucht;

Sprecher:

in der Saison 2005/2006 werden noch mehr Freiwillige eingesetzt.

Erzählerin:

Auch die NASA hat sich bei dem nationalen Projekt eingeschaltet. Mit Laser Technik will sie mögliche Lebensstätten des Elfenbeinspechts orten.

Sprecher:

Es werden Areale ausgewiesen, in denen Bäume abgetötet werden, um dem Specht mehr natürliche Nahrung zu bieten:

Erzählerin:

Große Anstrengungen, um den Elfenbeinspecht ausfindig zu machen. Aber wie überall in der Welt, auch unter Ornithologen gibt es Zweifler, Kritiker, vielleicht auch Neider.

O-Ton:

Criticism was submitted by Richard Prim, who is an Ornithologist at Yale University, Mark Province from Kansas University and Jerry Jackson, Jerome Jackson who is the self proclaimed Ivory-billed Woodpecker expert of the world.

Sprecher:

Richard Prim, Ornithologe von der Yale Universität, Mark Province von der Kansas Universität und Jerome Jackson, der sich als Weltexperte des Elfenbeinspechts bezeichnet, diese drei zweifelten unsere Forschungen an.

Erzählerin:

Ohne das vorliegende Video überhaupt je gesehen zu haben, behaupteten die drei amerikanischen Kritiker sehr schnell, es handle sich um einen ganz normalen Helmspecht. Ihre Kritik schickten sie an ein online Journal und an die ‚Public Library of Science‘, die unter Wissenschaftlern nicht den gleichen guten Ruf hat wie die Zeitschrift ‚Science‘. In ‚Science‘ war vorher der Bericht über den Elfenbeinspecht des Cornell Lab erschienen. Wäre es nicht selbstverständlich gewesen, dorthin auch die Entgegnung zu schicken?

Der Sturm im Wasserglas zieht Kreise: die Herausgeber von ‚Public Library of Science‘ fordern eine Stellungnahme des Cornell Lab, um diese an die Kritiker zu geben und den wissenschaftlichen Disput anschließend zu veröffentlichen. Martjan und seine Kollegen schreiben eine seitenlange Erwiderung und schicken ihren Kritikern gleichzeitig ein paar Tonaufnahmen, auf denen der Elfenbeinspecht zu hören ist. Danach verstummen die Kritiker-Kollegen.

O-Ton:

The editor of the journal they sent us the manuscripts asking us to write a reply to that. Which we did. So we prepared a whole number of additional figures, saying, well no, your arguments are not right because this is not true and that is not right and look at this what you're saying, this doesn't work like that and so on.

So we could very effectively counterole, their arguments. And then the editor of that journal sent our manuscript, our reply to them in fact to get an answer and to publish those three texts. And also in our reply we said, in the original paper we had said that we had all theses sound recordings that we were analyzing and that we were finding intriguing stuff on that. We repeated that in our reply to their critique and then they said, well can we hear some of those sounds? The same day that they received those reply from us they also received some sound files. And the next day they retracted their criticism. They said well, we don't want to publish it any more. And they said they were totally convinced by the sound evidence. Which I think is a bit strange (...) So I thought this whole episode is a bit odd.

Sprecher:

Am Tag nachdem sie unsere Klangbeispiele bekamen, zogen sie ihre Kritik zurück und wollten sie nicht mehr veröffentlicht sehen. Sie meinten, sie seien völlig überzeugt von den Klangbeispielen, die wir in unserer Entgegnung bereits erwähnt hatten. Ich finde ihr Verhalten etwas merkwürdig und die ganze Episode sehr unerfreulich.

Erzählerin:

Fragwürdig, oder wissenschaftlich nicht korrekt, ist nur, dass sie zwar mit ihrer Kritik an die Öffentlichkeit gegangen sind, aber nicht bereit waren, ihre erste Veröffentlichung zu wider rufen.

Sprecher:

Die Kritik von Prim, Province und Jackson an ihren Interpretationen verschweigt Martjan Lammertink nicht, als er während eines Spechtkongresses 2005 in Finnland ein Referat über seine und die Arbeit seiner Kollegen hält. Die Zuhörer hängen an Martjans Lippen, und als er das Ende der Vortragszeit andeutet, stimmen die Kongress Teilnehmer für eine Verlängerung seiner Redezeit.

Martjan ist nicht ohne Humor: er spielt einen Elfenbeinspecht vor:

Martjan Lammertink:

And another one from Christmas December 25., 2004. 4:13 in the afternoon: And right after that you hear a gun shot. (Lachen) So we hope, that isn't the shot that finished the last IBW.

Sprecher:

Der ist am 25.12.2004 aufgenommen. Danach hört ihr einen Schuss. Lasst uns hoffen, dass der nicht den letzten Ivory Billed erlegt hat.

Erzählerin:

Nach diesem unterhaltenden Element kommt Martjan auf die Untersuchungen zurück: 17.000 Stunden Tonaufnahmen aus den Wäldern Arkansas wurden auf den Computer gescannt. Ein Filter sucht die Rufe und das Trommeln des Elfenbeinspechts heraus. Solch ein Filter ist nicht hundertprozentig. Deshalb hören vier Biologen das Material durch und sortieren: ja – nein, ja – nein. Die verifizierten Geräusche werden auf CD gebrannt und fünf Spezialisten vorgelegt.

Martjan gehört zu den fünf Wissenschaftlern, die am Ende der Arbeit der vier Feldbeobachter 8 CDs bekommen, die durchgehört werden müssen. Sie erhalten keine Zusatzinformationen, müssen nur durch Hören entscheiden, handelt es sich um die Doppelschläge des Elfenbeinspechts oder nicht.

Trommeln, Doppelschläge

Sprecher:

Dies ist eins der Beispiele, die von den fünf Wissenschaftlern als ‚falsch‘ und ‚richtig‘ beurteilt werden müssen. Was sich anhört wie Doppelschläge

eines Spechts sind in Wirklichkeit Wassertropfen, die von einem Zweig in das Sumpfwasser im Auwald des Suchgebiets tropfen.

Erzählerin:

Diskutiert wird nicht unter den fünf Wissenschaftlern, die sich dieser schwierigen Aufgabe unterziehen. Aber wenn vier der fünf zu den gleichen Ergebnissen kommen, wird als sicher angesehen, dass es sich um den gesuchten Vogel handeln muss. Neben der akustischen Überprüfung wird eine optische Verifikation versucht: durch das Spektrogramm, also durch eine grafische Darstellung von Lauten. Zum Vergleich mit den heutigen Aufnahmen haben die Forscher noch die Tonaufnahmen von 1935, als der Elfenbeinspecht zum erstenmal aufgezeichnet wurde.

O-Ton:

38:36 IBW von southern part of the white river in Arkansas vom 31.1.2005 (im Vordergrund der Northern Flicker, im Hintergrund der IBW)

Sprecher:

Diese Aufnahme stammt vom White River in Arkansas 2005. Im Vordergrund ist ein Northern Flicker, eine andere Spechtart, zu hören, im Hintergrund der Elfenbeinspecht.

Erzählerin:

Aber die Wissenschaftler wollen auf Nummer sicher gehen: in diesem Gebiet in Arkansas lebt der Blue Jay, ein Verwandter unseres Eichelhähers, ein Stimmenimitator, der die gleichen Laute von sich geben kann wie der Elfenbeinspecht. Das Spektrogramm jedoch belegt, dass es sich bei diesen Lauten tatsächlich um den Elfenbeinspecht handeln muss. Warum dieser Aufwand? Warum wird so viel Zeit und Geld investiert in die Suche nach einer Vogelart?

Bernd Heinrich, amerikanischer Biologe mit deutschen Wurzeln, hat diese Frage in seinem Buch ‚Die Bäume meines Waldes‘ stellvertretend beantwortet:

Sprecher:

Ein berühmtes jüdisches Sprichwort besagt, dass, wer ein Leben rettet, die Menschheit rettet. So könnte man sagen, wer eine Spezies rettet, die Welt rettet.“

(zitiert nach: Bernd Heinrich, Die Bäume meines Waldes, S. 277, Nikol Verlagsgesellschaft 2006)

Erzählerin:

Oder anders gesagt:

Sprecher:

Weil jede Art etwas einmaliges ist, weil das Aussterben jeder Art einen unwiederbringlichen Verlust bedeutet, weil unser Planet mit dem Aussterben jeder Art ärmer wird.

Sogar Politiker verkünden, dass es ihr Ziel sei, dem Artensterben Einhalt zu gebieten, die biologische Vielfalt zu erhalten. Auf wie viele Arten wir

verzichten könnten bis das vielbesprochene ökologische Netz zerreißt, ist in diesem Zusammenhang eine müßige Erörterung.

Die fast beispiellosen Bemühungen um den Ivory Billed haben sicher auch ein wenig mit nationalem Bewusstsein zu tun. Außerdem hat der Elfenbeinspecht Symbolcharakter für den Schutz alter reifer Wälder.

Welche Schätze an biologischer Vielfalt solche Wälder bergen, ist den Menschen erst in den letzten Jahrzehnten bewusst geworden.

Erzählerin:

Das mag erklären, warum so viele Amerikaner unentgeltlich nach diesem verschollenen oder vielleicht ausgestorbenen Specht suchen, für ihn mehrstellige Summen spenden. In der Sommersaison 2005 gibt es 160 Freiwillige, die durch diesen unermesslich scheinenden Wald mit seinen Baumriesen streifen, durch die Sümpfe mit Wassereichen, Sumpfyzypressen und Amberbäumen paddeln, sich von Moskitos stechen lassen, durchs Unterholz pirschen, das auch um die Mittagszeit nur Dämmerlicht durchlässt, und die frohen Herzens im Matsch stecken bleiben.

Martjan Lammertink:

We do that by walking through the forest in straight lines, canoeing through the forrest in straight lines by GPS. And this of course is not so easy in a swamp forrest, where you sometimes have a piece where you can go by boat and then you have to walk and you have the muddy parts and then in waders and then you get to a big deep hole and then mud is over your waders and you get wet and you get stuck in the mud. It's hard going.

Sprecher:

Wir laufen in geraden Linien durch den Wald und fahren im Kanu mit Hilfe von GPS auf vorgegebenen Strecken. Das ist nicht ganz einfach in einem Auwald, in dem man manche Strecken zu Fuß gehen, andere mit dem Boot machen muss. Dann gibt es Stellen, an denen man tief einsinkt, so tief, dass der Schlamm in die Wathosen läuft, weil man bis zum Bauchnabel im Modder steckt. Oder man rutscht in ein Wasserloch und ist von oben bis unten nass. Das ist ganz schön anstrengend.

Erzählerin:

800 000 US\$ sind gespendet und gesammelt worden, um die Suche nach dem Elfenbeinspecht zu finanzieren. Das meiste kam von drei Privatleuten. Und das nur, um einer der drei ersten zu sein, die den Specht sehen dürfen, wenn seine Schlafhöhle gefunden worden ist.

amerikanische Nationalhymne

Erzählerin:

17 Millionen Amerikaner sind Birdwatcher, Menschen, die Vögel beobachten - das ist eine Menge.

Die Mischung aus Naturbegeisterung und Patriotismus mag der Grund sein, dass die Wiederentdeckung eines Spechts ganz Amerika begeistert. Für die amerikanischen Ornithologen ist es die größte Sensation der letzten 50 Jahre. Im lokalen Radio in Arkansas wurde nach Mitteilung des

Cornell Lab diese Meldung in ihrer Bedeutung mit dem Fall der Berliner Mauer verglichen

Tim Gallagher und Bobby Harrison, die beide im Februar 2004 im Kanu den Cache River absuchten, sagten dem National Public Radio:

Sprecher:

Wer nicht versteht, weshalb die Videoaufnahmen eines Spechts erwachsenen Menschen Freudentränen zu entringen vermag, begreift das Ausmaß der Entdeckung nicht.

amerikanische Nationalhymne

Erzählerin:

Es waren Menschen, die den Elfenbeinspecht ausgerottet haben. Einst war er überall in den sumpfigen Urwäldern des Mississippi zu Haus. Fast alle Sumpfwälder wurden im Laufe der Jahre abgeholzt, für den Schiffbau, als Bauholz, als Brennholz und für alle möglichen Zwecke und mit den Wäldern starben ihre Bewohner, Wolf, Panther und Elfenbeinspecht. Die letzten Urwälder wurden dann im zweiten Weltkrieg unter der Flagge des Patriotismus mit dem Vorwand der Kriegsnotwendigkeit gefällt.

Die von James Tanner untersuchte Population wohnte in einem alten 300 Quadratkilometer großen Hartholzbestand im Nordosten Louisianas, im sogenannten „Singer Tract“. Der Besitzer, der Eigentümer der Singer Nähmaschinenfabrik, entschied 1948, den Wald zu fällen. Tanner selbst hat sich damals sehr für die Schonung dieses wertvollen Waldbestands eingesetzt – umsonst. Und Ironie der Geschichte: Deutsche Kriegsgefangene mussten helfen, den Singer-Tract, die Heimat der letzten belegten Elfenbeinspechte zu zerstören. Die alten Bäume wurden gefällt und (vom Chicago-Mill-Sägewerk) zu Nähmaschinengehäusen verarbeitet. Damit starb die letzte gut untersuchte Population des Elfenbeinspechts.

Sägegeräusche

Erzählerin:

Und die Suche geht weiter. Die Forscher fahnden nach weiteren Beweisen, wollen wissen, ob nicht nur ein einzelner Vogel, sondern eine ganze Population die Big Woods bewohnt. Im Mai 2006 wurde ein Preisgeld von 10.000 US-Dollar für denjenigen ausgesetzt, der einen fotografischen Nachweis für die weitere Existenz des Elfenbeinspechtes erbringt.

Das neueste Projekt ist die chipgesteuerte Kamera-Überwachung eines Teils der Sümpfe von Arkansas um auszumachen, ob es dort tatsächlich Elfenbeinspechte gibt.

Auch die berühmte Harvard-Universität beteiligt sich an dem Projekt.

Harvard nämlich hat die größte Sammlung von Bälgen des Elfenbeinspechts. Daraus lässt sich der genetische Code des Spechts feststellen. Findet man jetzt irgendwo Kot, Federn oder andere Spechtspuren, lässt sich durch Vergleich feststellen, ob sie zum Elfenbeinspecht gehören. Trotz aller Bemühungen - zwei weitere Jahre intensiver Suche sind vergangen und es gibt keine neuen Erkenntnisse. Das kann Ornithologen zur Verzweiflung bringen.

Sprecher:

Obwohl Rich Guthrie am 17. April 2006 ausrief "Ich habe den Elfenbeinspecht gesehen, glaubt's mir."

Erzählerin:

Seine Beobachtung wird von der Wissenschaft nicht anerkannt. Es fehlen fotografische Dokumente und es war kein Zeuge dabei.

Immerhin, die Suche nach dem Elfenbeinspecht hat verstärkte Schutzbemühungen ausgelöst. Mehr als

7000 ha in der Umgebung des Cache Rivers und des White Rivers sind bereits unter Schutz gestellt worden. Das Zehn-Jahresziel ist, weitere 80 000 ha Big Wood Wälder in lebendige Lebensräume zu verwandeln, nicht nur für den Elfenbeinspecht sondern auch für Schwarzbären und andere seltene Tier- und Pflanzenarten.

Aber ob das dem Elfenbeinspecht noch nutzen wird?

* * * * *

Wir danken Martjan Lammertink für seine kollegiale Bereitschaft, uns sein Material zur Verfügung zu stellen und für die Zeit, die er uns für das Interview geschenkt hat, bevor sein Flugzeug wieder in Richtung Spechte flog.

Literatur zum Thema:

The Ivory-billed Woodpecker by James T. Tanner

The Grail Bird: Hot on the Trail of the Ivory-billed Woodpecker (Houghton Mifflin, April 2005)

Arkansas, USA, Auf der Suche nach dem Zauberspecht S.140ff
GEO vom 11. November 2007

<http://www.birds.cornell.edu/ivory/current0607/0708TravelLogs/MSTlog>